„Es gibt kein Leben, das mehr für
die deutsch-deutsche Geschichte steht,
als jenes von Wolf Biermann.“

The New York Times



WARTE NICHT AUF BESS’RE ZEITEN

BIERMANN

EIN FILM VON JENS MEURER

MAJESTIC FILMVERLEIH PRÄSENTIERT EINE INSTANT FILM PRODUKTION MIT ZEITSPRUNG PICTURES CLOUDS HILL ZERO FICTION FILM IN KOPRODUKTION MIT WDR RBB UND MDR „BIERMANN“ MIT WOLF BIERMANN BILDGESTALTUNG SEBASTIAN GANSCHOW BERND FISCHER MONTAGE GRETE JENTZEN ANTJE LASS ZENON KRISTEN TON CHRISTIAN CVACHOVEC SOUND DESIGN THEKLA DEMELIUS MISCHUNG ROLF MANZEI LICHTBESTIMMUNG HANNES HÄGER POSTPRODUKTION ANDREAS SCHELLENBERG ARCHIV FRÉDÉRIC VINCE MICHAEL KONSTABEL RECHERCHE CHRISTIANE HINZ JUTTA KRUG (WDR) TIMO GROSSPIETSCH (NDR) ANAÏS ROTH (MDR) EXECUTIVE PRODUCERS DANIEL MANN MIREK NITSCH TILL DERENBACH PRODUCED SEBASTIAN LEDEBUR PRODUZENTEN MICHAEL SOUVIGNIER JOHANN SCHEERER MARTIN HAGEMANN PRODUZIERT VON JENS MEURER BUCH DIRK KÄMPER JENS MEURER PAMELA BIERMANN REGIE JENS MEURER

www.biermann-derfilm.de /majestic.film /majestic.filmverleih /majestic.filmverleih

INSTANT FILM ZEITSPRUNG PICTURES fiction zero! WDR NDR mdr MO/N Film und Medien Stiftung NRW MBB Deutsches Filmförderungsfonds WARNER BROS. MAJESTIC

MAJESTIC

präsentiert
eine Produktion von

INSTANT FILM

BIERMANN

Regie
Jens Meurer

Bundesweiter Kinostart: 29. Oktober 2026

PRESSEHEFT

Pressebetreuung:
Lilie2A PR, Petra Schwuchow & Grit Pressa
E-Mail: petra.schwuchow@lilie2a-pr.de, grit.pressa@lilie2a-pr.de
Tel: 030 / 4036 1137-3 /-8

INHALT

Stab 3
Eckdaten der Produktion 4

Kurzinhalt 5
Pressenotiz 5
Langinhalt 6
Jens Meurer über die Arbeit an BIERMANN 10

Vor der Kamera
Tabellarische Chronologie des Lebens von Wolf Biermann 13
Kurzvorstellung der Protagonisten des Films 15
Eine Auswahl bekannter Zitate von Wolf Biermann 17
Biermann-Songs im Film 18

Hinter der Kamera
Jens Meurer (Regie & Co-Drehbuch) 19
Dirk Kämpfer (Co-Drehbuch) 20
Pamela Biermann (Co-Drehbuch) 21
Antje Lass (Editorin) 22
Zenon Kristen (Editor) 23
Grete Jentzen (Editorin) 23

Instant Film 25
Majestic Filmverleih 26

Bevorstehende Konzerte 27
Bevorstehende Plattenveröffentlichungen 28
Bevorstehende Buchveröffentlichungen 29

Kontakt 30

PRODUKTION

Regie	Jens Meurer
Drehbuch	Dirk Kämper, Jens Meurer und Pamela Biermann
Bildgestaltung	Sebastian Ganschow, Bernd Fischer
Montage	Antje Lass, Zenon Kristen, Grete Jentzen
Ton	Christian Cvachovec
Mischung	Rolf Manzei
Produktion	Jens Meurer
Produzenten	Michael Souvignier, Johann Scheerer, Martin Hagemann
Redaktion:	Christiane Hinz, Jutta Krug (WDR), Timo Großpietsch (NDR), Anaïs Roth (MDR)
Förderung:	MOIN Filmförderung Hamburg Schleswig-Holstein Film- und Medienstiftung NRW Medienboard Berlin-Brandenburg Deutscher Filmförderfonds
Website:	www.biermann-derfilm.de
Hashtag:	#biermann

Technische Daten	**Links zu Wolf Biermann**	**Links zu Majestic Filmverleih**
Länge: 120 Min Format: 1,66:1 FSK: ab 0 Ton: 5.1	Website: www.biermann-derfilm.de Instagram: @wolfbiermannoffiziell Facebook: wolfbiermannoffiziell/ TikTok: @wolfbiermann YouTube: @wolfbiermannofficial Hashtag: #biermann	Presseserver: www.presse.majestic.de Instagram: majestic.film Facebook: facebook Link TikTok: @majestic.filmverleih YouTube: user/majesticfilm

KURZINHALT

Der legendäre Liedermacher Wolf Biermann hat schon immer polarisiert – bis heute. Seit über 60 Jahren sorgt die poetische Kraft seiner Texte für kleine und große politische Beben. Und so ist die Musik der Ausgangspunkt, sich dieser Jahrhundertpersönlichkeit filmisch zu nähern. Einem Mann, der die Dialektik lebt und lebendig macht, weil er sie auf seine verschmitzte Art sehr ernst nimmt. Er erklärt die Welt, indem er sie unablässig in Frage und gerne auf den Kopf stellt. Und bewahrt dabei Haltung.

Die Kamera begleitet den 90-Jährigen bei der Begegnung mit jungen Künstler.innen, Politiker.innen sowie seiner Familie und verwebt dieses Material mit ikonischen, teils unveröffentlichten Archivaufnahmen. So entsteht ein mitreißendes und sehr persönliches Kaleidoskop eines Lebens, eine einzigartige Biografie eines einzigartigen Menschen.

Denn: Mit keinem lebenden Künstler ist deutsch-deutsche Geschichte so eng verbunden wie mit Wolf Biermann.

PRESSENOTIZ

BIERMANN ist ein Dokumentarfilm des Europäischen Filmpreis- und Golden Globe-Gewinners Jens Meurer (AN IMPOSSIBLE PROJECT, SEASIDE SPECIAL) über das Leben und Werk des Dichters und Liedermachers Wolf Biermann. Der mit dem Gilde Filmpreis als Bester Dokumentarfilm ausgezeichnete Film erzählt Biermanns Biografie als unmittelbaren und hautnahen Rückblick und verbindet persönliche Erinnerungen mit politischer Zeitgeschichte. Im Zentrum stehen Biermanns Herkunft, seine Hinwendung zur Musik, sein Wirken in der DDR, das Kölner Konzert von 1976 und dessen Folgen sowie sein künstlerisches Arbeiten bis in die Gegenwart. Seine Festivalpremieren feiert BIERMANN auf dem FilmFest Hamburg, dem Cologne Film Festival und der Viennale in Wien.

Der Film nähert sich seinem Protagonisten über Musik, Sprache und historische Materialien. Archivaufnahmen, Zeitdokumente sowie Ausschnitte aus dem Kölner Konzert von 1976 und dem Konzert im November 2025 bilden das Rückgrat der Erzählung und machen deutlich, wie eng Biermanns Werk mit den politischen Umbrüchen Deutschlands verbunden ist.

Produziert wurde BIERMANN von Instant Film mit Zeitsprung Pictures, Clouds Hill, zero fiction film in Koproduktion mit dem WDR, NDR und MDR. BIERMANN wurde gefördert mit Mitteln von MOIN Filmförderung Hamburg Schleswig-Holstein, Film- und Medienstiftung NRW, Medienboard Berlin-Brandenburg und DFFF.

LANGINHALT

PROLOG

Ein alter Mann im roten Bademantel, barfuß geht er in den Garten. Pamela Biermann schneidet ihrem Mann Wolf die Haare. Eine beinahe beiläufige, private Szene steht am Anfang eines Films über ein Leben, das wie kaum ein anderes mit der deutsch-deutschen Geschichte verwoben ist. Doch schon wenige Augenblicke später weitet sich der Blick: Köln 1976, die legendäre Sporthalle, und Köln fast fünfzig Jahre danach. Wieder wartet ein Publikum auf Wolf Biermann. Wieder steht er auf einer Bühne, singt, erzählt, provoziert und erinnert.

Regisseur Jens Meurer nähert sich seinem Protagonisten nicht entlang einer geraden biografischen Linie. Gegenwart und Vergangenheit, private Momente, Gespräche, Lieder und ein reicher Fundus an Archivmaterial greifen ineinander. Der heute 89-jährige Biermann blickt zurück, widerspricht, kommentiert und korrigiert mitunter auch sein jüngeres Ich. In Berlin kehrt er in das Haus in der Chausseestraße zurück, in dem er vor seiner Ausbürgerung lebte und arbeitete, in Hamburg erzählt er vom Schreiben seiner Lieder, zu Hause sitzt er am Klavier. Und in seinem Garten steht eine alte Eisenbahnschwelle, die ihn zurückführt an den Anfang seiner Geschichte.

HAMBURG 1936 – 1954

Wolf Biermann wird 1936 in Hamburg geboren. Sein Vater Dagobert, Kommunist, Jude und Widerstandskämpfer, wird von den Nationalsozialisten verhaftet und 1943 in Auschwitz ermordet. Der Sohn wächst mit der Erinnerung an einen Vater auf, den er kaum kennenlernen konnte und der dennoch zu einer bestimmenden Figur seines Lebens wird. Biermann erinnert sich an einen Besuch im Zuchthaus, an seine Mutter Emma und daran, wie er als kleiner Junge für den Vater hinter Gittern sang.

Auch der Krieg schreibt sich früh in seine Biografie ein. Die Bombardierung Hamburgs, Feuer, Tod und Zerstörung erlebt Biermann als Kind. Heute steht er wieder in seiner Geburtsstadt und blickt auf einen Ort, der sich längst verändert hat. Die Bilder von damals aber sind geblieben. Er leide nicht darunter, sagt er, doch vergessen hat er nichts.

Vor allem seine Mutter prägt, wie er die Welt verstehen lernt. Emma Biermann hält die Erinnerung an den ermordeten Vater wach und vermittelt dem Sohn den Glauben an jene politische Idee, für die dieser gekämpft hatte. Jahrzehnte später wird Biermann sagen, er habe als Jugendlicher nur eines gewollt: Kommunist werden wie sein Vater.

DEUTSCHE DEMOKRATISCHE REPUBLIK 1953 – 1976

Mit 16 Jahren verlässt Biermann Hamburg und geht freiwillig in die DDR. Der junge Mann glaubt an den Sozialismus als Gegenentwurf zu Faschismus und Krieg, an eine gerechtere Gesellschaft und daran, im Osten Deutschlands an deren Aufbau mitwirken zu können. Die frühen Bilder der DDR erzählen von genau diesem Versprechen: Jugend, Arbeit, Aufbruch, Zukunft.

Biermann kommt ans Berliner Ensemble, schreibt Gedichte und Lieder, versucht sich am Theater. Doch ausgerechnet der überzeugte Kommunist gerät immer stärker mit dem real existierenden Sozialismus aneinander. Ein Theaterstück über den Bau der Berliner Mauer wird verboten, sein eigenes Theaterprojekt zerschlagen. Die Partei, an die er glaubt, beginnt, ihn als Gegner zu behandeln.

Der Film erzählt diese Entwicklung nicht nur aus Biermanns Erinnerung. Freunde, Weggefährten und Künstler treten hinzu. Barbara Honigmann erinnert sich an ihn und an die Atmosphäre jener Jahre. Armin Mueller-Stahl erzählt von Biermanns Mitwirkung an dem DDR-Fernsehfilm *„Columbus 64“*, der schließlich ebenfalls verboten wird. Und immer wieder sind es Biermanns Lieder, in denen sich sein Verhältnis zur DDR verdichtet: Zuneigung und Enttäuschung, Hoffnung und Widerspruch liegen darin dicht beieinander.

1965 verhängt die DDR schließlich ein vollständiges Auftritts- und Publikationsverbot gegen ihn. Elf Jahre lang soll Biermann öffentlich zum Schweigen gebracht werden. Doch seine Lieder finden andere Wege. Tonbänder werden heimlich kopiert und von Hand zu Hand gereicht, im Westen erscheinen seine Platten und gelangen zurück in den Osten. Die Gitarristin Nora Buschmann erinnert sich, wie sie als Kind Biermanns Musik auf heimlich überspielten Kassetten ihrer Eltern hörte.

Wie umfassend die Staatsmacht versucht, ihn zu kontrollieren, zeigen die Akten und Fotografien der Staatssicherheit. Biermann wird observiert, seine Wohnung überwacht, seine Bewegungen dokumentiert. Zugleich wächst sein Bekanntheitsgrad. Das Verbot macht den Unbequemen nicht unsichtbar, sondern zunehmend zu einer Symbolfigur.

Im Film begegnet der alte Biermann den Spuren dieses Lebens immer wieder neu. In der Berliner Staatsbibliothek steht er vor rund 120 Kartons seines Vorlasses, blättert durch seine Tagebücher und liest die eigenen Vorahnungen eines kommenden Verbots. Im Deutschen Historischen Museum betrachtet er Zeugnisse seiner Überwachung. Vergangenheit wird hier nicht nur erzählt, sie liegt in Kartons, Akten, Fotografien und Tonaufnahmen vor ihm.

KÖLN 1976/2025

Dann kommt Köln. Im November 1976 darf Biermann nach elf Jahren Berufsverbot erstmals wieder öffentlich auftreten. Die IG Metall hat ihn zu einer Konzertreise in die Bundesrepublik eingeladen, die DDR lässt ihn ausreisen. In der Kölner Sporthalle steht er vor Tausenden Menschen. Er singt, rezitiert, spricht über die DDR und über seine Hoffnung, zurückkehren zu können, auch wenn die Vorahnung in seinem Bauch ihm etwas anderes sagt. Seine Lieder, macht er deutlich, gehören dorthin, wo ihre Konflikte entstanden sind. Die schärfsten Lieder gegen den Drachen müsse man dort singen, wo der Drache herrsche.

Das Konzert wird zum Wendepunkt seines Lebens. Während Biermann noch im Westen ist, entzieht ihm die DDR die Staatsbürgerschaft. Archivbilder aus Ost und West zeigen, wie aus einem Konzert ein Politikum wird. Nachrichtensendungen berichten über die Ausbürgerung, Zeitungen greifen den Fall auf, Künstler und Intellektuelle protestieren. Heinrich Böll gehört zu denen, die öffentlich Stellung beziehen. Was als vorübergehende Reise begonnen hat, wird zum Exil.

Fast fünfzig Jahre später kehrt der Film nach Köln zurück. Wieder werden Biermanns Lieder geprobt, diesmal von Musikerinnen und Musikern verschiedener Generationen. Wolfgang Niedecken und Die Toten Hosen

gehören zu denen, die sich mit seinem Werk auseinandersetzen. Vergangenheit und Gegenwart beginnen sich zu überlagern: das Köln von 1976 und das Köln von 2025, der junge Mann, der nicht weiß, ob er nach Hause zurückkehren darf, und der alte Biermann, der auf ein langes Leben zurückblickt.

EXIL

Die Ausbürgerung Biermanns wird zu einer Zäsur weit über sein persönliches Schicksal hinaus. In der DDR formiert sich Protest, zahlreiche Künstler und Schriftsteller solidarisieren sich mit ihm. Andere verlassen in den folgenden Jahren selbst das Land. Romy Schneider meldet sich im Westen zu Wort, Armin Mueller-Stahl und Manfred Krug gehören zu jenen Künstlern, deren Biografien sich mit den Folgen der Biermann-Affäre verbinden. Auch Nina Hagen erscheint in historischen Aufnahmen.

Für Biermann selbst erweist sich der Westen nicht als einfache neue Heimat. Er kritisiert die Gesellschaft, in der er nun lebt, während er zugleich seinen eigenen politischen Glauben immer radikaler hinterfragt. Der Kommunismus war für ihn weit mehr als eine politische Überzeugung. Er war das Vermächtnis des ermordeten Vaters, eine Art Kinderglaube und damit Teil seiner eigenen Identität.

In Paris spricht Biermann über diesen langen Abschied von einer Utopie. Die Einsicht, dass Kommunismus immer Diktatur bedeute, steht neben dem Schmerz darüber, eine geistige Heimat verloren zu haben. Der Film interessiert sich dabei gerade für die Widersprüche: für einen Mann, der gegen ein System rebellierte, ohne dessen ursprüngliche Idee einfach preisgeben zu können, und der schließlich erkennen musste, dass er sich von ihr lösen musste, um sich selbst treu zu bleiben.

Neben den politischen Menschen tritt zunehmend der private Wolf Biermann. Mit Pamela geht er am Strand entlang, alte Fotografien erzählen von ihrer gemeinsamen Geschichte. Sie erinnert sich an ihr Kennenlernen, an einen Mann, der bereits ein bewegtes Leben hinter sich hatte, und an eine Beziehung, die längst selbst Teil dieser Biografie geworden ist. Heute zeigt der Film beide mit ihrer Familie an der Ostsee, beim Essen im Garten oder beim gemeinsamen Gang zum Strand. Zwischen all den historischen Ereignissen entstehen stille Bilder eines gelebten Lebens.

Und dann, im Dezember 1989, kehrt Biermann zurück. Dreizehn Jahre nach seiner Ausbürgerung fährt er wieder in die DDR. In Leipzig tritt er vor Tausenden Menschen auf. Die Mauer ist gefallen, das Land, das ihn einst hinausgeworfen hat, steht selbst vor seinem Ende.

BUNDESREPUBLIK 1990 – HEUTE

Mit der Wiedervereinigung ist Biermanns Geschichte mit der DDR nicht beendet. Im Gegenteil: Er mischt sich weiter ein. Historische Aufnahmen führen durch die Jahre nach 1990 bis zu seinem Auftritt im Deutschen Bundestag 2014. Er bleibt streitbar, gelegentlich verletzend, oft unbequem und immer überzeugt davon, dass Einmischung notwendig ist.

Armin Mueller-Stahl, Barbara Honigmann und Joachim Gauck blicken aus unterschiedlichen Perspektiven auf Biermann. Ihre Erinnerungen ergeben kein Denkmal, sondern das Bild eines widersprüchlichen Menschen: Dichter und politischer Kopf, Freund und Provokateur, jemand, der sich und anderen das Leben nicht unbedingt leicht macht.

Das Konzert in Köln 2025 führt schließlich die verschiedenen Zeitebenen des Films zusammen. Mit Van Holzen und Lina Maly steht eine Generation auf der Bühne, die die DDR nur noch aus Erzählungen kennt und dennoch einen eigenen Zugang zu Biermanns Liedern findet. „Wann ist denn endlich Frieden“ und „Das Barlach-Lied“ bekommen in einer anderen Gegenwart einen neuen Klang. Die Fragen nach Krieg und Frieden, Freiheit, Anpassung und Widerstand, die Biermanns Werk durchziehen, sind nicht historisch geworden.

Dann steht Biermann selbst auf der Bühne. Er singt, erzählt und macht das Alter zum Thema, mit der ihm eigenen Mischung aus Spott, Melancholie und Trotz. Der Körper wird schwächer, die Stimme älter, doch das Bedürfnis, sich einzumischen, ist geblieben.

Als der Applaus des Kölner Konzerts von 2025 in den Applaus von 1976 übergeht, liegen plötzlich fünf Jahrzehnte nebeneinander. Aus dem jungen Kommunisten, der einst freiwillig in die DDR ging, wurde ihr berühmtester dissidentischer Liedermacher, aus dem Ausgebürgerten ein Chronist deutscher Geschichte. Jens Meurers **BIERMANN** erzählt dieses Leben nicht als abgeschlossenes historisches Kapitel. Er zeigt einen Wolf Biermann, der noch immer sucht, zweifelt, widerspricht – und dessen Lieder ihre Fragen an die Gegenwart weitergeben.

JENS MEURER ÜBER DIE ARBEIT AN „BIERMANN“

Hagiographie, Vermächtnis, Abrechnung? Mein Film BIERMANN will vor allem eines sein: eine Begegnung mit einem eigenwilligen deutschen Leben – ein Denkmal im Sinne des Wortschöpfers Luther, eine Erinnerungsstütze, ein Stolperstein. Gleichzeitig ist Biermann völlig gegenwärtig, und ein Film mit ihm zwangsläufig eine Aufforderung zum Handeln!

Was für eine Gelegenheit, mit *zwei* faszinierenden deutschen Persönlichkeiten zugleich zu arbeiten: dem jungen und dem alten Biermann. Dem Sechseinhalbjährigen, der Bombenkrieg und Holocaust überlebte. Und dem Hochbetagten, der uns bis heute vorlebt, was Haltung bedeutet.

Ich habe mich Wolf Biermann angesichts seiner bald zehnten Lebensdekade mit Respekt, Neugierde, Offenheit und pragmatischer Distanz genähert – dabei Verantwortung gespürt, vor allem aber Inspiration. Wir leben in einer immer härteren Zeit, in der Menschen und Denker wie Wolf Biermann uns daran erinnern, was Haltung bedeutet: jemand, der sein ganzes Leben um die richtigen Worte gerungen hat, der tatsächlich etwas zu sagen hat, der sich nicht hat zerbrechen lassen. Offen, unbequem, ohne Rücksicht auf Gegenwind, oft brillant, immer originell.

Eine Entdeckung

Vor mir lag die Aufgabe, der Essenz der beiden Biermanns nahezukommen – nicht nur dem Zeitzeugen, sondern dem Künstler, Musiker, Liedermacher, Bürger, Staatsfeind, Sohn, Vater, Mann. Ohne den eingefahrenen Biermann-Erzählungen von links wie rechts nachzulaufen. Dies ist kein Ost-Film, sondern die Begegnung mit einem langen, großen deutsch-deutschen Leben.

Interviews mit Biermann gibt es viele, doch der letzte längere Film über ihn entstand 1982. Dabei war Biermann nie verstummt. Biermann 2026 war (m)eine Entdeckung – anders, tiefer, menschlicher; nun, im hohen Alter, vollständig.

Mein Ausgangspunkt: Ich bin kein Biermann-Fan. Seine Vita und seine politische Wirkung waren mir natürlich bewusst, aber ich gehöre nicht zu denen, die schon immer drei Biermann-LPs im Schrank hatten. Genau das macht ihn für mich zu einer Entdeckung – und so wird es vielen gehen, Fans wie Ablehner. Der Entdeckungsprozess hat mich bis heute geleitet.

Ich liebe komplexe, langlaufende Projekte, die es mir erlauben, außergewöhnliche Menschen so gut kennenzulernen, dass ich sie ehrlich, überraschend und unverstellt auf der Leinwand erzählen kann. Ein Dokumentarfilm ist für mich ein Backstage-Pass in das Leben anderer Menschen – einer, den man sich durch Vertrauen und Geduld verdienen muss. Das ist der rote Faden, der sich durch meine Filme zieht: „*Jeckes – Die entfernten Verwandten*“ über deutsche Juden in Israel, „*Public Enemy*“, ein intimer Film über die Gründer der Black Panther-Bewegung und zuletzt „*Seaside Special*“ über Großbritanniens letzte End-of-the-Pier-Varieté-Macher in Zeiten des Brexits.

Biermann habe ich respektvoll respektlos kennengelernt. Ich habe mich in sein Leben und seine unglaubliche Geschichte hinein*erlaub*t, nicht hinein*gearbeitet*, denn es war ein Privileg und keine Mühe.

Der Mensch hinter der Legende

Biermann macht einem das leicht, denn er ist der unprätentiöseste eitle Mensch, den man sich vorstellen kann. Darunter aber liegt immer seine harte, fordernde Lebensgeschichte: der ermordete Vater, die jüdische Herkunft, die kommunistische Familie, das Kriegs- und Holocaust-Überleben, die überbordende Kreativität, belohnt mit Verrat, Verbot und Rausschmiss; die Last, ewig deutsch-deutsches Gewissen zu sein, die schmerzhafte Abkehr vom Kommunismus, der andauernde Drang, zu *schaffen*. Dazu ein nicht unkompliziertes Privat- und Familienleben: zwei Ehen, zehn Kinder von vier Frauen, zahlreiche Be- und Entfreundungen.

Ich musste einen Weg finden, das einzufangen, ohne alles erzählen zu wollen. Daraus ergibt sich meine filmische Herangehensweise: Biermann aus einem anderen Blickwinkel begleiten und uns beide dabei zur Konzentration zwingen, auf gut Deutsch, uns knapphalten. Genau dadurch gewinnt man die Zeit, offen zu sein für Begegnungen, Überraschungen, Öffnungen.

Die Ko-Autoren Pamela Biermann und Dirk Kämper haben mir dabei viel Verständnis verschafft, vieles möglich gemacht, nicht zuletzt die privaten Archiv-Momente und die nur ganz selten gehörten Gedichte und Lieder im Film.

Warum 16mm-Film?

Der Wunsch, Wolf Biermann in diesem Sinne zu fordern (alles andere würde ihn nur langweilen) ist der Grund, warum ich auf analogem 16mm-Film gedreht habe. Das war eine bewusste Komplikation, kein Retro-Spleen. Film ist nicht nur das sinnlichste Medium für ein Kinoerlebnis, sondern ein respektvolles Mittel der Konzentration bei den Dreharbeiten.

Gerade in der Arbeit mit einem sinnlichen Künstler, der ohnehin ständig gefilmt wird, funktioniert das gut: das langsamere, bedachte Arbeiten, das eingespielte Filmteam mit seinen ungewöhnlichen Handgriffen wie Rollenwechsel und Filmeinlegen, die Notwendigkeit, sich aufgrund des begrenzten Materials kurz zu fassen ... Es entsteht eine andere Arbeitsatmosphäre, ein Vertrauensverhältnis, das sich mit dem digitalen „Lass laufen, alles einfangen"-Ansatz schwerer herstellen lässt.

So entstanden besondere Filmmomente: etwa, wenn der alte Wolf Biermann vor dem überlebensgroßen Cover der LP "Warte nicht auf bessre Zeiten" in der ihm gewidmeten Ausstellung im Deutschen Historischen Museum seinem jungen Selbst begegnet und anschließend dort ein Mittagschläfchen hält. Oder die Szene, in der Pamela Biermann ihrem Mann in ihrem Garten an der Ostsee die Haare schneidet, während die beiden über die Not der "Idylle" sprechen.

Der Dreh auf Film erzwingt sehr gute Vorbereitung, gründliche Recherche, aber auch das gemeinsame Eingrenzen von Themen – durch viele Gespräche, durch Kennenlernen, durch Beobachten, alles ohne Kamera. Das ist für mich die Basis einer für beide Seiten befreienden, beflügelnden Zusammenarbeit. Aus der Komplikation heraus entstehen Konzentration und Adrenalin. Etwas, das dem Theatermann, dem Performer, dem schon tausendmal gefilmten Biermann entgegenkommt, weil sie ihn reizt und fordert. *Seine* Lieblingsszene? Sie werden sie nicht erraten...

Das Archiv: Jung und Alt im Dialog

Meine Begegnung mit Biermann lebt maßgeblich auch vom reichhaltigen, ungewöhnlichen Archivmaterial. Es gibt viel: nicht nur die großen historischen Momente wie das Kölner Konzert, sondern etwa eine geradezu wahnwitzige deutsch-deutsche Mischung aus Undercover-Aufnahmen des Westfernsehens in der Chausseestraße 131 und den gleichzeitigen, in Wort und Bild festgehaltenen, Stasi-Bespitzelungen dieses Mannes – der doch eigentlich immer „nur“ ein Liedermacher, Dichter und überzeugter Sozialist war. Wenn einer in der DDR bleiben wollte – dann Biermann.

Diese Archivbilder dem immer noch aktiven Musiker und Performer fünfzig Jahre später gegenüberzustellen, eröffnet eine weitere, filmisch-attraktive Ebene: den jungen und den alten Biermann miteinander in Beziehung zusetzen. Und beide sind ebenso heftig wie vital!

Das sieht man gleich am Anfang, als Biermann in Jazzer Uli Gumperts Klavier kriecht. Im von uns sogenannten „Neuen Kölner Konzert“, ein intimer Konzertabend mit ausgewählten Gästen anlässlich des 50. Jahrestags des berühmten Vorgängers, mit dessen Ausstrahlung der WDR deutsche Geschichte schrieb. Ausschnitte davon, auch von hinter den Kulissen, gehörten unbedingt in den Musik-Film „Biermann“: Biermann ist Musiker – Sänger, Gitarrist, Pianist, Komponist. Filmisch bietet das enorm viel, wurde aber bislang kaum genutzt. Dabei ist es die Kraft seiner Musik, die ihn ausmacht.

Das Holzschwert mit sechs Saiten

Mir fiel auf, dass Biermann außerhalb von Konzerten so gut wie nie mit der Gitarre gefilmt wird, immer nur interviewt. Dabei hat er sie immer dabei, sein "Holzschwert mit sechs Saiten". Er lässt sich auch nie lange bitten, sie zu nutzen. Und er *kann* sie nutzen.

Diesen Biermann konnte ich filmisch einfangen und übersetzen. Das ist meine Art von Dokumentarfilm: nah, warm, menschlich, kantig – und nicht zynisch. Dabei hätte Biermann selbst allen Anlass, Zyniker zu sein. Er ist das Gegenteil. Gerade deshalb ist seine politische wie künstlerische Stimme in heutigen Zeiten so, ja, wertvoll. Das ist keine Platitude. Er wird im November 90 Jahre alt, und hat doch die bleibende Aufgabe, nicht nur zurückzublicken: Biermann hat heute etwas zu sagen. Er sucht immer noch nach den richtigen Worten… und findet sie.

Viele wie ihn gibt es nicht.

Meine Aufgabe war es, dies einzufangen. Der Film ist auch ein Teil Vermächtnis, vor allem aber die – hoffentlich mitreißende – Aufforderung zum Handeln!

Jens Meurer, im August 2026

VOR DER KAMERA

Wolf Biermann - Chronologie seines Lebens:

15.11.1936	Geboren in Hamburg. Beide Eltern Arbeiter und Kommunisten. Der Vater wurde als politischer Häftling und Jude 1943 nach Auschwitz deportiert und dort ermordet.
1943	Wolf Biermann überlebt mit seiner Mutter die Bombardierung Hamburgs nur knapp.
1953	Übersiedlung in die DDR, wo Biermann mit offenen Armen und als Bürger der DDR aufgenommen wird.
1956	Abitur, dann Studium der Wirtschaftswissenschaften an der Humboldt-Universität in Berlin.
1957 – 1959	Regieassistenz für Helene Weigl am Brecht-Theater „Berliner Ensemble“
1960	Erste Lieder und Gedichte. In Anlehnung an Brechts Berufsbezeichnung „Stückeschreiber“ erfindet Wolf Biermann für sich das Wort „Liedermacher“. Biermann gründet und leitet das Hinterhoftheater „b.a.t.“ im Prenzlauer Berg.
1961	Wolf Biermann wird von dem Komponisten Hanns Eisler entdeckt, der sein Mentor wird.
1963	Verbot und Auflösung des b.a.t. Theaters wegen politischer Differenzen, Biermann kritisiert den Bau der Mauer. Er legt an der Humboldt Universität zu Berlin sein Diplom in Mathematik und Philosophie ab. Gleichzeitig beginnt der Liedermacher in Clubs und Theatern der DDR aufzutreten.
1964	Eröffnet die Staatssicherheit einen „Operativen Vorgang“ gegen ihn. Wolf Biermann entwickelt sich zum radikalsten Kritiker gegen die Parteidiktatur in der DDR.
Nov. 1965	Beginn des fast 12 Jahre andauernden, Auftritts-, Publikations-, Arbeits- und Reiseverbots. Biermanns Lieder und Gedichte verbreiteten sich in der DDR durch Handabschriften und Tonbandkopien illegal. Biermann wird zur Symbolfigur des Widerstands gegen Gesinnungsterror und Zensur. In den Westen geschmuggelte Manuskripte und Tonbänder werden als Bücher oder Schallplatten veröffentlicht und zum Bestseller.
13.11.1976	Auftritt in der Kölner Sporthalle, übertragen vom WDR auf Einladung der IG Metall. Biermanns erstes Konzert nach vor großem Publikum, für das er in den Westen reisen durfte.
16.11.1976	Beschluss des SED-Politbüros zur Ausbürgerung Wolf Biermanns aus der DDR. Der Willkürakt löst eine ungeahnt große Protestwelle aus, sowohl in der DDR als auch international.

Seit 1976	Ständige Konzertreisen durch Europa und viele Länder der Welt. Biermann veröffentlicht neben Gedichten und Liedern eine Serie scharfzüngiger Essays, mit denen er sich wirkungsvoll in den tagespolitischen Streit einmischt. Seine Gedichtbände zählen zu den meist verkauften der deutschen Nachkriegsliteratur. Wolf Biermanns Werke wurden in vielen Europäischen Sprachen veröffentlicht (in Schweden, Frankreich, Spanien, England, Italien, Slowenien, Dänemark, Polen, Holland, Bulgarien, Portugal, Russland), zudem in USA, Süd-Korea, Japan und Israel.
1977 – 1983	Biermann bezieht einen Zweitwohnsitz in Paris.
1990	Erstmals nach über 25 Jahren und nach dem Mauerfall tritt Biermann wieder im Osten Deutschland bei einem Konzert in Leipzig auf.
Nov. 1990	Biermann gehört zu den Besetzern in der Ostberliner Stasi-Zentrale, die so die weitere Vernichtung der Akten des Staatssicherheitsdienstes verhinderten.
1997/1998	Biermann wird Fellow am Wissenschaftskolleg zu Berlin.
2007	Wolf Biermann wird zum Ehrenbürger der Stadt Berlin ernannt.
2016	Veröffentlichung seiner Autobiographie, die zum Bestseller wurde. Biermann mischt sich nach wie vor wirkungsvoll in den aktuellen Streit der Politik ein, gibt Konzerte und Lesungen.
2023	Biermann-Ausstellung im DHM Deutschen Historischen Museum in Berlin
2024	RE:IMAGINED mit verschiedenen Cover-Versionen bekannter Biermann-Lieder

Biermanns Werk umfasst 24 Alben und über 40 Publikationen von Gedichten, Übersetzungen, Nachdichtungen, gesellschaftskritischen Essays, Noten und Hörbüchern. Zusätzlich führt Biermann über 6 Dekaden mit analytischer Beobachtungsgabe Tagebuch, und schuf so eine Chronik seiner Zeit. Diese Beobachtungen legt Biermann als persönliches Destillat deutscher Geschichte in der Autobiografie „Warte nicht auf beß're Zeiten!“ vor.

PROTAGONISTEN IM FILM

(In der Reihenfolge ihres Erscheinens)

Wolf Biermann
Komponist, Liedermacher, Lyriker und einer der bekanntesten DDR-Regimekritiker. Seine Ausbürgerung aus der DDR im Jahr 1976 gilt als Wendepunkt der deutsch-deutschen Geschichte.

Pamela Biermann
Sängerin, Ehefrau und langjährige musikalische Weggefährtin von Wolf Biermann. Seit 2012 tritt sie regelmäßig gemeinsam mit ihm auf.

Ulrich Gumpert
Jazzpianist und Komponist, Mitbegründer des Zentralquartetts sowie prägende Persönlichkeit des DDR-Jazz. Langjähriger musikalischer Weggefährte Wolf Biermanns.

Günter 'Baby' Sommer
Schlagzeuger und Percussionist, einer der bedeutendsten europäischen Jazzmusiker. Spielte über Jahrzehnte mit Wolf Biermann und dem Zentralquartett zusammen.

Campino
Musiker und Frontmann der Punkrock-Band Die Toten Hosen. Engagiert sich seit vielen Jahren gesellschaftlich und politisch.

Die Toten Hosen
Eine der erfolgreichsten deutschen Rockbands. Seit den frühen 1980er-Jahren prägt sie die deutschsprachige Musikszene mit gesellschaftskritischen Songs.

Barbara Honigmann
Schriftstellerin, Malerin und Theaterregisseurin. Ihre Werke setzen sich häufig mit jüdischer Identität, Exil und der DDR auseinander.

Armin Mueller-Stahl
International renommierter Schauspieler, Musiker, Schriftsteller und Maler. Verließ die DDR nach seiner Protestunterschrift gegen die Ausbürgerung Wolf Biermanns.

Nora Buschmann
Klassische Gitarristin und Professorin. International tätige Solistin mit einem Repertoire, das unterschiedliche musikalische Traditionen verbindet.

Joachim Gauck
Theologe, Bürgerrechtler und erster Bundesbeauftragter für die Stasi-Unterlagen. Von 2012 bis 2017 Bundespräsident der Bundesrepublik Deutschland.

Van Holzen
Rockband aus Ulm, die mit ihrer Mischung aus Alternative Rock und deutschsprachigen Texten zu den prägenden jungen Bands ihres Genres zählt.

Wolfgang Niedecken
Sänger, Gitarrist und Gründungsmitglied der Kölner Rockband BAP. Einer der bekanntesten deutschsprachigen Rockmusiker.

Lina Maly
Singer-Songwriterin aus Elmshorn. Bekannt für poetische deutschsprachige Popmusik zwischen Indie und Chanson.

Alligatoah
Rapper, Sänger, Produzent und Songwriter. Bekannt für seine stilübergreifende Musik zwischen Hip-Hop, Pop und Rock sowie satirische Texte.

Nur in Archivaufnahmen:

Eva-Maria Hagen
Schauspielerin, Sängerin und Autorin. Die gefeierte DEFA-Darstellerin war von 1965 bis 1972 die Lebensgefährtin Wolf Biermanns. Nach dessen Ausbürgerung protestierte sie öffentlich und wurde selbst mit Berufsverbot belegt. Mutter von Nina Hagen.

Heinrich Böll
Schriftsteller und Literaturnobelpreisträger (1972). Er gehörte zu den prominentesten Unterstützern Wolf Biermanns und setzte sich öffentlich für Meinungsfreiheit und verfolgte Künstlerinnen und Künstler in der DDR ein.

Romy Schneider
Deutsch-französische Schauspielerin und internationale Filmikone. Bekannt wurde sie durch die *Sissi*-Filme, später etablierte sie sich als eine der bedeutendsten europäischen Charakterdarstellerinnen ihrer Zeit.

Nina Hagen
Sängerin, Songwriterin und Schauspielerin. Die Punk-Ikone wuchs zeitweise gemeinsam mit Wolf Biermann auf und emigrierte nach seiner Ausbürgerung 1977 mit ihrer Mutter Eva-Maria Hagen in die Bundesrepublik.

Manfred Krug
Schauspieler, Sänger und Schriftsteller. Er gehörte zu den bekanntesten Künstlern der DDR und unterzeichnete 1976 den Protest gegen die Ausbürgerung Wolf Biermanns, bevor er 1977 selbst in die Bundesrepublik übersiedelte.

BEKANNTE ZITATE VON WOLF BIERMANN (AUSWAHL)

„Laß dich nicht verhärten in dieser harten Zeit. Die allzu hart sind, brechen, die allzu spitz sind, stechen und brechen ab sogleich.“

„Wir woll’n es nicht verschweigen in dieser Schweigezeit! Das Grün bricht aus den Zweigen, wir woll’n das allen zeigen, dann wissen sie Bescheid.“

„Nur wer sich ändert, bleibt sich treu.“

„Ich singe den Frieden mitten im Krieg.“

„Es gibt ein Leben vor dem Tod.“

„Lieder kann man nicht verbieten. Sie werden weitergegeben.“

„Wer heut’ noch hoffen macht, der lügt! Doch wer die Hoffnung tötet, ist ein Schweinehund.“

„Wer nicht bei sich selbst ist, kann auch nicht bei anderen sein.“

„Dass ich noch lebe, dafür kann ich nichts.“

„Eine unvollendete Demokratie ist tausendmal besser als eine vollständige Diktatur"

„Ein falscher Feind schadet einem mehr, als ein falscher Freund“

„Wer sich nicht in Gefahr begibt, der kommt drin um“

„Ich bin nicht so verrückt an Gott zu glauben, ich bin verrückter, ich glaub an sein Geschöpf“

„Ich habe Angst vor Leuten, die immer nur die Menschheit lieben und niemals einzelne Menschen“

„Ach Macht kommt aus den Fäusten und nicht aus dem guten Gesicht. Aus Mündungen kommt die Macht ja und kommt aus den Mündern nicht.“

„Und weißt Du, warum ich dich suchen will – weil ich mich ja finden muss“

BIERMANN-SONGS IM FILM

„Gesang für meine Genossen“
„Große Ermutigung“
„So soll es sein“
„Das macht mich populär“
„Soldat Soldat“ [1]
„Warte nicht auf beßre Zeiten“
„Heimat“
„aah – ja!“
„Regenbogen“
„Der Hugenottenfriedhof“
„Ballade von der Elbe bei Hamburg“
„Die Stasi-Ballade“
„Pardon“
„Ballade vom preußischen Ikarus“
„Wann ist denn endlich Frieden“ [2]
„So soll es sein – so wird es sein“
„Späte Ermutigung“
„Ich möchte am liebsten weg sein und bleibe am liebsten hier“
„Mein Vaterland, mein Vaterland“
„Ballade von den drei Partisanen“
„Die Mainacht“
„Ballade von den Spaniern im Dresdener Exil“
„Ermutigung“ [3]
„Die Elbe bei Dresden“
„Die Ballade vom Traktoristen Kalle“
„Glückliche Liebe“ [5]
„Was verboten ist, das macht uns grade scharf“
„Das Barlach-Lied“ [4]
„Mich wundert“
„Nur wer sich ändert“

Für alle:
Interpret: Wolf Biermann
Musik & Text: Wolf Biermann

außer:
[1] Interpreten: Wolf Biermann, Uli Gumpert, Baby Sommer
[2] Interpreten: Wolf Biermann & Pamela Biermann / Van Holzen
[3] Interpreten: Wolf Biermann / Die Toten Hosen & Wolf Biermann
[4] Interpretin: Nina Maly
[5] Musik & Text: Georges Brassens (Musik) / Louis Aragon (Original, franz.) / Wolf Biermann (dt. Textfassung)

HINTER DER KAMERA

Jens Meurer
Regie & Co-Drehbuch

Jens Meurer ist sowohl als Spielfilmproduzent als auch als Dokumentarfilm-Regisseur und Produzent seit vielen Jahren hoch angesehen, mehrfach ausgezeichnet und fest in der deutschen Filmbranche verankert. Bereits 1995 wurde er für seinen Film "JECKES - Die entfernten Verwandten" mit dem Europäischen Filmpreis als Bester Dokumentarfilmer ausgezeichnet.

1963 in Nürnberg geboren, lebte Meurer ab seinem zwölften Lebensjahr in Johannesburg, Südafrika. Nach Ausflügen ins journalistische Fach, dies noch in Südafrika bei der *Rand Daily Mail*, sowie einem Studium in Oxford, Paris und New York widmete er sich in seinen ersten Dokumentarfilmen ab Anfang der 1990er Jahre thematisch dem Zerfall der Sowjetunion (etwa in „DAS LETZTE JAHR DER SOWJETUNION“ (1992 - 1995) und VIVA STALIN (1994), der Überwindung der Apartheid in Südafrika („Egoli: Ein Heimatfilm aus Südafrika“ (1998)) sowie der Revolutions- Geschichte der Black Panther- Bewegung (1999) PUBLIC ENEMY). Sein Werk als Dokumentarfilmer, für das er als Regisseur und Drehbuchautor verantwortlich zeichnet, umfasst 11 Langfilme und einen Kurzfilm.

Als Produzent war Jens Meurer mit Judy Tossell in der gemeinsamen Produktionsfirma Egoli Tossell bei diversen namhaften internationalen Kino- und Fernsehproduktionen federführend, darunter der vielfach ausgezeichnete One-Shot-Film RUSSIAN ARK, den Regisseur Alexander Sokurov in der Eremitage in St. Petersburg realisierte; BLACK BOOK (2006) das europäische Comeback der Regie-Legende Paul Verhoeven mit Carice van Houten und Sebastian Koch in den Hauptrollen; der mit Stars wie Helen Mirren, Christopher Plummer, James McAvoy und Paul Giamatti besetzte und mit zwei Oscar-Nominierungen gekürte EIN RUSSISCHER SOMMER – THE LAST STATION (Regie: Michael Hoffmann; 2009) sowie Oliver Assayas‘ Meisterwerk CARLOS – DER SCHAKAL (2010), für den Meurer mit einem Golden Globe als Produzent geehrt wurden. Es folgten große Produktionen wie Ron Howards RUSH und der finnischen Action-Komödie BIG GAME mit Samuel L. Jackson.

Jens Meurer arbeitet seit über drei Jahrzehnten gleichermaßen leidenschaftlich für den Dokumentar- als auch für den Spielfilm. Seine Arbeiten verbinden persönliche Handschrift mit historischem Bewusstsein und einem ausgeprägten Interesse an politischen und gesellschaftlichen Zusammenhängen. Dabei immer den Protagonisten sehr nahe und unzynisch - sei es die Gründer der Black Panthers, Bobby Seale und Kathleen Cleaver, oder der Retter von Polaroid, Doc Kaps. Zu dieser Handschrift gehört auch die bewusste Entscheidung, seine jüngeren Regiearbeiten, darunter AN IMPOSSIBLE PROJECT (2020), SEASIDE SPECIAL (2023) und BIERMANN (2026), auf klassischem Filmmaterial zu realisieren, die er mit der 2013 gegründeten Produktionsfirma Instant Film verantwortet.

Filmografie (Auswahl)

2026	BIERMANN	Regie / Co-Drehbuch
2023	SEASIDE SPECIAL	Regie / Produzent
	THE LESSON	Executive Producer
	27 STOREYS	Produzent
2020	AN IMPOSSIBLE PROJECT	Regie / Produzent
2019	THE SONG OF NAMES	Executive Producer
	ZAUBERBERG	Regie / Produzent
2016	THE EXCEPTION	Executive Producer
2015	REMEMBER – VERGISS NICHT, DICH ZU ERINNERN	Co-Producer
	I SMILE BACK	Executive Producer
	3 TÜRKEN & EIN BABY	Executive Producer
2014	BIG GAME	Produzent
	HECTORS REISE ODER DIE SUCHE NACH DEM GLÜCK	Executive Producer
2013	DRECKSAU	Produzent
	RUSH – ALLES FÜR DEN SIEG	Co-Producer
2010	„Carlos – Der Schakal“ (Miniserie)	Produzent
	BLACK DEATH	Produzent
	BON APPÉTIT	Co-Producer
2009	EIN RUSSISCHER SOMMER	Produzent
	HILDE	Produzent
	HELEN	Executive Producer
2006	BLACK BOOK	Produzent
2005	SHOOTING DOGS	Produzent
2003	„Grüße aus Dachau“	Produzent
2002	RUSSIAN ARK	Produzent
1999	„Public Enemy“	Regie / Drehbuch
1998	„Jeckes – Die entfernten Verwandten“	Regie / Drehbuch / Produzent
	„Egoli: My South African Home Movie“	Regie / Drehbuch
1994	„Viva Stalin“ (Kurzfilm)	Regie / Drehbuch
1992	„Das letzte Jahr der Sowjetunion“ (TV-Doku)	Regie / Drehbuch

Dirk Kämper
Co-Drehbuch

Dirk Kämper ist Drehbuchautor für Fernsehfilme und Serien. Seit Ende der 1990er Jahre arbeitet er für öffentlich-rechtliche Produktionen sowie für historische Stoffe, Krimi- und dokumentarische Formate.

Zu seinen Arbeiten zählen unter anderem die Fernsehfilme „Bleib bei uns“ (1999), „Willkommen in Lüsgraf“ (2006), „Der Raketenmann – Wernher von Braun und der Traum vom Mond“ (2009), „An einem Tag in Duisburg – Todesfalle Loveparade“ (2011), „Landauer – Der Präsident“ (2014), „Mit dem Mut der Verzweiflung“ (2015), „Kaisersturz“ (2018) sowie „Alaaf – 200 Jahre Kölner Karneval“ (2025).

Im Serienbereich war Dirk Kämpfer unter anderem als Autor für „Großstadtrevier“ (2002–2007), „Polizeiruf 110“ (2010), „Tatort“ (2013–2014), „Mord in bester Gesellschaft“ (2015) sowie für die Miniserien „St. Josef am Berg“ (2018) und „Das Weiße Haus am Rhein“ (2021–2022) tätig. Darüber hinaus schrieb er für dokumentarische und kulturhistorische Formate wie „Wissen vor acht – Zukunft“ und „Abenteuer Arte“.

Filmografie (Auswahl)

2026	BIERMANN	Regie: Jens Meurer
2025	„Alaaf – 200 Jahre Kölner Karneval“	Regie: Lutz Heineking, Wilm Huygen
2022	„Das Weiße Haus am Rhein“	Regie: Thorsten Schmidt
2021	„Abenteuer Arte“	Regie: diverse
2018	„Kaisersturz“	Regie: Christoph Röhl
2018	„St. Josef am Berg“	Regie: Anette Ernst
2015	„Mit dem Mut der Verzweiflung“	Regie: Florian Baxmeyer
2015	„Mord in bester Gesellschaft“	Regie: Lars Montag
2014	„Landauer – Der Präsident“	Regie: Hans Steinbichler
2013	„Tatort“	Regie: diverse
2011	„An einem Tag in Duisburg – Todesfalle Loveparade“	Regie: Thomas Berger
2011	„Wissen vor acht – Zukunft“	Regie: diverse
2010	„Polizeiruf 110“	Regie: diverse
2009	„Der Raketenmann“	Regie: Jörg Grünler
2006	„Willkommen in Lüsgraf“	Regie: Ed Herzog
2007	„Großstadtrevier“	Regie: diverse
1999	„Bleib bei uns“	Regie: Lars Becker

Pamela Biermann
Co-Drehbuch

1963 geboren. Als Sängerin trat sie 2012 im Berliner Ensemble erstmals in die Öffentlichkeit. Diesem Liederabend mit ihrem Mann Wolf Biermann folgten zahlreiche Konzerte in vielen Städten Deutschlands, der Schweiz und Österreich.

Veröffentlichung der gemeinsamen Alben: „Ach, die erste Liebe“ in 2013 und zusammen mit den Free- Jazzern Zentralquartett „...paar eckige Runden drehn!“ in 2016. „Ermutigung“, Clouds Hill, 2024.

Pamela Biermann studierte Geschichte und ist als Lektorin, Co-Autorin, Malerin, Literatur- und Konzert-Agentin und Managerin tätig. Sie initiierte und arbeitete mit an zahlreichen Buch-Veröffentlichungen, Veranstaltungen, Alben und Filmen. Sie ist Gründerin und Leiterin des Wolf Biermann Archives.

Antje Lass
Editorin

Antje Lass studierte Montage an der Hochschule für Film und Fernsehen „Konrad Wolf“ in Potsdam-Babelsberg und zählt heute zu den vielseitigen Editorinnen für Spiel- und Dokumentarfilm in Deutschland. Bereits während ihres Studiums übernahm sie den Schnitt des Kinodokumentarfilms DER WEISSE MIT DEM SCHWARZBROT (2006, Jonas Grosch), für den sie 2008 für den Bildkunst-Schnittpreis nominiert wurde. Es folgte eine weitere Nominierung für den Förderpreis Schnitt für den Kurzspielfilm STILL (2008, Rick Ostermann). Ihr erster eigener Dokumentarfilm ÖFFNE DEIN HERZ wurde 2013 beim Filmfest Schleswig-Holstein ausgezeichnet.

Nach ihrem Abschluss arbeitete Lass an einer Vielzahl von Dokumentar- und Spielfilmprojekten. Große internationale Beachtung fand der Kinodokumentarfilm JENSEITS DES SICHTBAREN – HILMA AF KLINT (2018, Halina Dyrschka), der weltweit im Kino lief und 2021 für den Deutschen Filmpreis vornominiert war. Bereits zuvor war sie an dem Kinodokumentarfilm VULVA 3.0 – ZWISCHEN TABU UND TUNING (2013) beteiligt, der 2014 auf der Berlinale Premiere feierte und international gezeigt wurde.

Der Kinodokumentarfilm 27 STOREYS – ALTERLAA FOREVER (2022, Bianca Gleissinger) wurde 2024 für den Österreichischen Filmpreis in der Kategorie Bester Dokumentarfilm nominiert.

Darüber hinaus montierte sie zahlreiche Dokumentar- und Fernsehproduktionen, darunter „Und jetzt wir! Eine Generation schlägt Alarm“ (2020, Susanne Erler), „Die Kirchenrebellinnen – Maria 2.0 kämpft“ (2020) sowie die Kinospielfilme I’M HERE, I’M FINE (2022, Emel Emine Balci) und MISSING*LINK (2023, Michael Baumann), die beide 2026 in die Kinos kommen. Zudem verantwortete sie den Schnitt mehrerer international ausgestrahlter Musikdokumentationen für ARTE, unter anderem mit Künstlern wie Yo-Yo Ma, Lang Lang und Valery Gergiev.

2024 verantwortete sie den Schnitt der Dokumentarfilme THOUGHTS OF INFINITY – JAMES HOWELL (2024, Halina Dyrschka) und „Lucienne Renaudin Vary und die Trompete“ (2024, Beatrix Conrad).

Antje Lass lebt und arbeitet in Berlin und ist seit 2020 Mitglied der Deutschen Filmakademie.

Filmografie (Auswahl)

2026	BIERMANN	Regie: Jens Meurer
2024	THOUGHTS OF INFINITY – JAMES HOWELL	Regie: Halina Dyrschka
2023	MISSING*LINK	Regie: Michael Baumann
2023	27 STOREYS	Regie: Bianca Gleissinger
2022	I’M HERE, I’M FINE	Regie: Emel Emine Balci
2020	„Und jetzt wir! Eine Generation schlägt Alarm“	Regie: Susanne Erler
2018	JENSEITS DES SICHTBAREN – HILMA AF KLINT	Regie: Halina Dyrschka
2013	ÖFFNE DEIN HERZ	Regie: Antje Lass
2013	VULVA 3.0 – ZWISCHEN TABU UND TUNING	Regie: Claudia Richarz & Ulrike Zimmermann
2012	WOLFSKINDER	Regie: Rick Ostermann
2008	STILL	Regie: Rick Ostermann
2006	DER WEISSE MIT DEM SCHWARZBROT	Regie: Jonas Grosch

Zenon Kristen
Editor

Zenon Kristen, 1989 in Kassel geboren, begann seine Laufbahn 2010 als Praktikant bei der Berliner Filmproduktionsfirma Egoli Tossell Films. Anschließend arbeitete er als freiberuflicher Editor an unterschiedlichsten Formaten für Auftraggeber wie ARRI, ZDF, 3sat, Pyjama Pictures, Florida Factual, Instant Film und Mischief.

Seit 2016 ist er Mitglied im Bundesverband Filmschnitt. Gemeinsam mit Nik Baczewski gründete er 2017 die Produktionsfirma Nosta Films, mit dem er bis heute Musikvideos und Kurzfilme produziert und inszeniert. 2020 entstand der 64-minütige Dokumentarfilm BETWEEN HEAVEN AND EARTH, bei dem Kristen selbst Regie führte.

Von 2018 bis 2020 war er zudem Leiter der Postproduktion bei Masterplan.com. Als Editor arbeitete er unter anderem an Jens Meurers Kinodokumentarfilm AN IMPOSSIBLE PROJECT (2020). Es folgten der Spielfilm THE SOCIAL EXPERIMENT (2021, Regie: Pascal Schröder), der Dokumentarfilm DER FALL TELLKAMP (2022, Regie: Andreas Gräfenstein) sowie zahlreiche Arbeiten als Editor für Trailer, Werbung und Tanzproduktionen. Außerdem übernahm er den Schnitt von Harry Besels historischem Kurzfilm „Grenzer“ (2023).

Für den Kinodokumentarfilm BIERMANN (2026) arbeitet Zenon Kristen erneut mit Regisseur Jens Meurer zusammen. Gemeinsam mit Grete Jentzen und Antje Lass ist er für den Schnitt verantwortlich.

Filmografie (Auswahl)

2026	BIERMANN	Regie: Jens Meurer
2023	Grenzer (Kurzfilm)	Regie: Harry Besel
2022	DER FALL TELLKAMP	Regie: Andreas Gräfenstein
2021	THE SOCIAL EXPERIMENT	Regie: Pascal Schröder
2020	BETWEEN HEAVEN AND EARTH	Regie: Zenon Kristen
2020	AN IMPOSSIBLE PROJECT	Regie: Jens Meurer

Grete Jentzen
Editorin

Grete Jentzen, geboren in Berlin, ist Filmeditorin und Filmemacherin mit einer ausgeprägt internationalen Handschrift. Ihre künstlerische Laufbahn begann am Theater, wo sie in Zittau, Legnica und Berlin als Regieassistentin, Dramaturgin und Regisseurin arbeitete, bevor sie sich zunehmend dem Film zuwandte und begann, Kurzfilme zu realisieren.

Früh führten sie ihre Projekte über Deutschland hinaus: Jentzen lebte und arbeitete in London, Brighton und New York, wo sie unter anderem als Editorin für PBS, National Geographic und Lifetime tätig war. Diese internationale Erfahrung prägt bis heute ihren Blick auf Stoffe und Erzählweisen, insbesondere im dokumentarischen Bereich, der einen Schwerpunkt ihres Schaffens bildet.

Zu ihren prägenden Arbeiten zählen die Kinodokumentarfilme ABSCHIED VON DEN FRÖSCHEN (2012, Regie: Ulrike Schamoni) sowie HERZ DES HIMMELS, HERZ DER ERDE (2011, Regie: Frauke Sandig, Eric Black), die sich mit großer Sensibilität gesellschaftlichen und kulturellen Fragestellungen nähern. Mit ALS WIR DIE ZUKUNFT WAREN (2015, Regie: Lars Barthel, Gabriele Denecke, Peter Kahane), an dem sie neben dem Schnitt auch konzeptionell beteiligt war, vertiefte sie diesen Ansatz und begleitete ein vielstimmiges filmisches Erinnerungsprojekt.

Zugleich entwickelt Jentzen zunehmend eigene künstlerische Arbeiten: Mit CLOSER TO GOD (2018), den sie gemeinsam mit Annett Berger inszenierte, sowie ERINNERUNGEN AN JÜRGEN GOSCH (2018, Regie: Grete Jentzen, Lars Barthel) tritt sie auch als Regisseurin in Erscheinung und verbindet dabei dokumentarische Präzision mit einer sehr persönlichen Erzählhaltung.

Neben ihrer Kinotätigkeit ist Grete Jentzen regelmäßig für Fernsehen und Streaming tätig. So verantwortete sie unter anderem den Schnitt der Doku-Serie „Mo Asumang trifft Andersdenkende“ (2022, Regie: Mo Asumang) und „Doris Soffel, Mezzosopran – Eine Karriere im Labyrinth“ (2024, Regie: Mark von Seydlitz). Ihre Arbeiten bewegen sich dabei souverän zwischen klassischem Dokumentarfilm, seriellen Formaten und freien künstlerischen Projekten.

Grete Jentzen ist Mitglied der Deutschen Filmakademie und wurde 2012 für den Schnittpreis nominiert. Sie lebt und arbeitet in Berlin.

Filmografie (Auswahl)

2026	BIERMANN	Regie: Jens Meurer
2024	„Doris Soffel, Mezzosopran“	Regie: Mark von Seydlitz
2022	„Mo Asumang trifft Andersdenkende“	Regie: Mo Asumang
2018	CLOSER TO GOD	Regie: Grete Jentzen, Annett Berger
2018	ERINNERUNGEN AN JÜRGEN GOSCH	Regie: Grete Jentzen, Lars Barthel
2015	ALS WIR DIE ZUKUNFT WAREN	Regie: Lars Barthel, Gabriele Denecke, Peter Kahane
2012	ABSCHIED VON DEN FRÖSCHEN	Regie: Ulrike Schamoni
2011	HERZ DES HIMMELS, HERZ DER ERDE	Regie: Frauke Sandig, Eric Black

INSTANT FILM

INSTANT FILM wurde 2013 von Jens Meurer gegründet und ist seine Produktionsfirma für eigene Dokumentarfilme als Regisseur. Meurer, ein erfahrener Produzent und Filmemacher, war Mitgründer der renommierten Berliner Produktionsfirma Egoli Tossell Pictures, die für viele aufsehenerregende internationale Spielfilme bekannt ist - von RUSSIAN ARK zu RUSH - aber auch für erfolgreiche Kinodokumentarfilme steht, wie zuletzt Bianca Gleissingers Österreich-Hit 27 STOREYS.

Mit AN IMPOSSIBLE PROJECT (35mm, Deutschlandpremiere 2022) brachte INSTANT FILM eine Liebeserklärung an die analoge Welt auf die Leinwand. 2023 folgte SEASIDE SPECIAL (16mm), eine charmante Hommage an eine britische „End-of-the-Pier"-Varietéshow – und zugleich ein humorvoller, europäischer Brexit-Dokumentarfilm.

Im Herbst 2026 folgt der Kino-Dokumentarfilm mit und über den legendären Liedermacher Wolf BIERMANN, die erste umfassende Filmbegegnung mit dem unverändert streitbaren Jahrhundertdeutschen seit den 90er-Jahren.

INSTANT FILM steht für eine leidenschaftliche Herangehensweise an das dokumentarische Erzählen – mit einem besonderen Fokus auf analoge Ästhetik und zeitlose Geschichten.

Filmografie

2026 BIERMANN
Ko-Produktion mit Zeitsprung Pictures, Clouds Hill und zero fiction
mit WDR, NDR und MDR
Verleih: Majestic Filmverleih

2023 SEASIDE SPECIAL
RTS - Bset Documentary Royal Television Society,
Cambridge Film Festival: Best Documentary, Hofer Filmtage: Lobende Erwähnung,

2021 AN IMPOSSIBLE PROJECT
Koproduktion mit Mischief Film. Premiere: Rotterdam 2020
Verleih: Weltkino

2019 ZAUBERBERG / MAGIC MOUNTAIN
Premiere Filmfest Bozen (BR)

2016 ARRI 100
(Serie zum 100-jährigen Jubiläum von ARRI, 2016)

Majestic Filmverleih

2006 gründete der Oscar®-nominierte Produzent und Verleiher Benjamin Herrmann (DAS EXPERIMENT, DAS WUNDER VON BERN, MERRY CHRISTMAS) Majestic als neues Filmproduktions- und Verleihunternehmen, das seitdem zu den führenden Independents des Landes zählt.

Bis heute erreichten Majestics Filme über 12 Mio. Zuschauer.innen und wurden mit 15 Deutschen und 6 Bayerischen Filmpreisen ausgezeichnet.

Zu den Highlights der Firmengeschichte gehören die Dramen KIRSCHBLÜTEN – HANAMI von Doris Dörrie, HIN UND WEG von Christian Zübert, DIE FREMDE von Feo Aladag und ICH BIN DEIN MENSCH von Maria Schrader, die Komödien WILDE MAUS von Josef Hader, KUNDSCHAFTER DES FRIEDENS von Robert Thalheim und ES IST NUR EINE PHASE, HASE von Florian Gallenberger, die Bestsellerverfilmungen WÜSTENBLUME von Sherry Hormann und FEUCHTGEBIETE von David Wnendt sowie die Historienfilme NORDWAND von Philipp Stölzl, JOHN RABE und COLONIA DIGNIDAD von Florian Gallenberger. Auch mit Dokumentarfilmen war Majestic erfolgreich, wie mit dem von Nora Tschirner produzierten Bodypositivity-Film EMBRACE, der bis heute der erfolgreichste Event-Start in Deutschland, wie auch Torsten Körners DIE UNBEUGSAMEN, dem erfolgreichen deutschen Arthouse-Film 2021.

Zu den jüngeren Kinostarts des Majestic Filmverleihs gehören der mit dem Silbernen Bären und vier Deutschen Filmpreisen ausgezeichnete ICH BIN DEIN MENSCH von Maria Schrader, der Publikumsliebling MITTAGSSTUNDE von Lars Jessen nach dem Bestseller von Dörte Hansen wie auch die Liebeskomödie WEISST DU NOCH von Rainer Kaufmann mit Senta Berger und Günther Maria Halmer in den Hauptrollen.

Zuletzt starteten die Bestsellerverfilmung des gleichnamigen Romans von Michael Kumpfmüller, DIE HERRLICHKEIT DES LEBENS über die späte Liebe Franz Kafkas zu Dora Diamant, mit Sabin Tambrea und Henriette Confurius in den Hauptrollen, der neueste Film von Multitalent Josef Hader, ANDREA LÄSST SICH SCHEIDEN, der Dokumentarfilm RIEFENSTAHL von Andres Veiel, der seine Weltpremiere auf den Internationalen Filmfestspielen von Venedig hatte und mit großem Erfolg in den deutschen Kinos zu sehen war, sowie Neele Leana Vollmars Liebesfilm DANN PASSIERT DAS LEBEN mit Anke Engelke und Ulrich Tukur in den Hauptrollen.

2026 kommen das historische Drama ADAMS ACHT von Hannu Salonen mit Oliver Masucci, Felix Kammerer und Svenja Jung in den Hauptrollen und Jens Meurers Dokumentarfilm BIERMANN über die Jahrhundertpersönlichkeit Wolf Biermann in die Kinos.

GEPLANTE KONZERTE



Warte nicht auf beßre Zeiten!

Wolf Biermann & Freunde –
Die Konzerte zum 90. Geburtstag

Der Liedermacher und Dichter Wolf Biermann feiert 2026 seinen 90. Geburtstag – zugleich jährt sich das legendäre Kölner Konzert von 1976 zum 50. Mal, das zu seiner folgenreichen Ausbürgerung führte und ihn zu einer Schlüsselfigur der deutsch-deutschen Geschichte machte.

Konzerttermine:

21.10.2026	Köln - Philharmonie
03.11.2026	Hamburg - Elbphilharmonie
21.11.2026	Leipzig - Gewandhaus

GEPLANTE PLATTENVERÖFFENTLICHUNGEN



WOLF BIERMANN

Vertrieb: Broken Silence (Physisch) / Zebralution (Digital)
Erscheint am: 11.09.26
Label & Verlag: Clouds Hill
Formate: CD, LP (exklusiv bei Dussmann), Digital

Info:
Am **11.09.2**6 erscheint ein Essentials-Album unter dem Titel „**Wolf Biermann**“ mit den populärsten Liedern - oder wie Biermann selbst sagt: „Dieses Album bündelt etliche Titel, die sich erfolgreich vorgedrängelt haben.“ Versammelt sind darauf Klassiker wie die „Ermutigung“, die zur Freiheits-Hymne für politische Gefangene wurde, die „Ballade vom preußischen Ikarus“ oder „Warte nicht auf beßre Zeiten“, „Die Stasiballade“ und „Der Hugenottenfriedhof“. Neben leiseren wie „Und als wir ans Ufer kamen“, das Lied über die Zerrissenheit unseres Landes, stehen rebellische wie „Die hab ich satt!“. Und natürlich fehlt auch sein „Commandante Che Guevara“ nicht. - Ein Querschnitt durch ein halbes Jahrhundert Biermanns Schaffens. Das Album erscheint auf CD und Digital sowie als exklusive LP, die ausschließlich via Dussmann erhältlich ist (Label & Verlag: Clouds Hill).

Wolf Biermann - "UNTERM HAAR NUR HIMMEL"

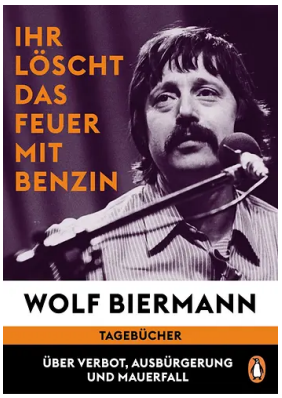
Vertrieb: Broken Silence (Physisch) / Zebralution (Digital)
Erscheint am: 13.11.26
Label & Verlag: Clouds Hill
Formate: CD, LP, Digital

Info:
Neun seiner jüngsten Lieder verbindet Biermann mit fünf bislang unveröffentlichten Aufnahmen aus den 1960er- und 1970er- Jahren. Denn die tagespolitischen Themen, wie er anmerkt, haben sich wenig gewandelt: Es geht um Kriege und um echten und falschen Frieden. Der Krieg in Vietnam, der im Iran, der Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine und den „ewigen Bruderkrieg“ um Israel. „*Und weil ich für den Frieden in Freiheit bin, muss ich leider auch für den Krieg sein. Das ist der Krieg, in dem eine Demokratie sich verteidigt gegen die nächste Diktatur“,* sagt Biermann. Im Zentrum steht „Frau Freiheit“ – die Freiheit nicht als Göttin oder Allegorie, sondern als ganz normale Frau, „die man in echt lieben und verlieren kann“. Neben der „Moritat von den Liebespaaren“ (u. a. Trump & Putin) und spöttischen Kommentaren zum aktuellen innerdeutschen Streit: „Was Du erinnerst, warst du nicht“, stehen neue Lebens-Bilanzen des fast 90-Jährigen. Mit der türkischen Band Teneke-Trampet singt Biermann die „Ermutigung“ - auf Türkisch und Deutsch. Und erstmals seit dem Verbot 1965 nahm Biermann ein Album nicht zu Hause, sondern in einem Studio auf – im Hamburger Clouds Hill mit Johann Scheerer und seinem Team. Das Album erscheint auf Doppel-LP, CD und Digital (Label & Verlag: Clouds Hill).

ANSPRECHPARTNER

Label (PR-Anfragen): Clouds Hill / Katharina Lange katharina@cloudshill.com
Verlag: Clouds Hill / Isabel Lorenz Isabel@cloudshill.com

BUCHVERÖFFENTLICHUNGEN IM HERBST 2026



Wolf Biermann

„Ihr löscht das Feuer mit Benzin. Tagebücher – Über Verbot, Ausbürgerung und Mauerfall“

Herausgeber: Ilko-Sascha Kowalczuk
Hardcover mit Schutzumschlag, 400 Seiten, zwei Farbbildteile
32,00 € [D] 32,90 € [A] 43,50 CHF
ISBN: 978-3-328-60515-7
Erscheint am 07.10.2026 im Penguin Verlag und als Hörbuch im Hörverlag.



Wolf Biermann

„Mit uralten Kinderaugen. Gedichte 2006–2026“

Hardcover mit Schutzumschlag, ca. 128 Seiten
22,00 € (D), 22,70 € (A), CHF 30,90
ISBN: 978-3-328-60518-8
Erscheint am 07.10.2026 im Penguin Verlag und als Hörbuch im Hörverlag (gelesen vom Autor).



Wolf Biermann, Carlotta Marín Pérez

„Der kleine Herr Moritz“

Bilderbuch, vollständig vierfarbig illustriert
Hardcover, 32 Seiten
16,00 € (D), 16,50 € (A), CHF 22,90
ISBN: 978-3-86429-722-9
Erscheint am 14.10.2026 bei Tulipan

IHRE ANSPRECHPARTNERINNEN in der Penguin Random House Verlagsgruppe:

Frauke Müller I Senior-Pressereferentin Penguin Verlage Sachbuch
frauke.mueller@penguinrandomhouse.de
Susanne Meier I Pressereferentin Penguin Verlage Sachbuch
susanne.meier@penguinrandomhouse.de

IM VERLEIH VON

Majestic Filmverleih
Mommsenstraße 47
10629 Berlin

Tel. +49 30 887 14 48 - 0
info@majestic.de

PRESSEBETREUUNG

Lilie2A PR
Hornstraße 6
10963 Berlin
Petra Schwuchow, Grit Pressa & Deborah Trepte

Tel. +49 30 403 611 37 - 3 / -8
petra.schwuchow@lilie2a-pr.de
grit.pressa@lilie2a-pr.de
deborah.trepte@lilie2a-pr.de